

HELMUT NEWTON

AUCH NACH DEM TOD DES GROSSEN MODEFOTOGRAFEN
GIBT ES IMMER WIEDER BISLANG UNVERÖFFENTLICHTES
BILDMATERIAL AUS SEINEM NACHLASS ZU ENTDECKEN.
DAS NEUESTE BUCH ZUR ARBEIT DES LICHTBILDKÜNSTLERS
IST SEINEN TESTBILDERN GEWIDMET, DEN POLAROIDS.

Text LENA BRICCIO

Die Fotografien des Helmut Newton sind ebenso wie ihr Schöpfer umstritten, Kritiker bezeichnen ihn als dekadenten Voyeur mit Hang zum Sexismus, Anhänger als Ikone der Modefotografie und Verfechter eines neuen, sexuell befreiten Images der modernen Frau. In der heutigen Zeit haben Fotos eine vollkommen andere Entstehungsgeschichte als noch im vergangenen Jahrhundert; fast alles funktioniert digital, nur wenige setzen – und das dann sehr bewusst – noch auf Negativfilme und langwierige Entwicklungsprozesse. Zu Newtons Zeiten galten Polaroids als das Schnellste, was der Markt zu bieten hatte und auch er nutzte jene Papier-Plastik-Bildchen für Testaufnahmen, die wenigstens zum Prüfen von Lichtverhältnissen und Bildsprache dienten.

Helmut Newton wuchs nach dem Ende des ersten Weltkrieges in Berlin auf. Bereits 1938 verlässt er, bewaffnet mit zwei Kameras, Deutschland und reist zunächst nach Singapur, wo er eine Anstellung bei der „The Straits Times“ erhält. Doch es zieht ihn weiter, in Australien dient er mehrere Jahre in der Armee und wird 1946 australischer Staatsbürger. Nur wenig später macht er eine Bekanntschaft, die sein Leben grundlegend verändern und prägen wird: Er trifft in Melbourne auf die junge Schauspielerin June Brunell. Nach der nur ein Jahr darauf erfolgenden Hochzeit reisen die beiden durch Europa, Beschäftigungsverhältnisse in London und Paris können Newton allerdings nur kurz binden und bereits 1956 ist er zurück in Australien, wo er für die Vogue arbeitet.

Doch Frankreich scheint eine Faszination auf ihn ausgeübt haben, die ihn nicht loslässt: Schon 1961 ist er zurück, kauft sogar ein kleines Häuschen und wird gemeinsam mit seiner Frau ansässig. Anstellungen bei Vogue und Elle finanzieren das ge-

meinsame Glück. Nachdem Helmut Newton 1970 einen schweren Herzinfarkt erleidet, übernimmt June einige seiner Aufträge; ihre eigene Karriere läuft unter dem Pseudonym Alice Springs an. Der Ritterschlag des Wahlaustraliers folgt 1975, als Newton seine erste eigene Ausstellung in der Nikon Galerie in Paris eröffnet; nur ein Jahr später folgt sein Bildband „White Women“.

In den 90er-Jahren folgen zahlreiche große Auszeichnungen, er wird mit dem „Grand Prix national de la Photographie“ geehrt, erhält das Bundesverdienstkreuz und wird zum „Officier des arts, lettres et sciences“ in Monaco ausgezeichnet. 1996 wird er sogar durch Ernennung des französischen Kulturministers zum „Commandeur de l'ordre des arts et lettres“.

Anlässlich seines 80. Geburtstags veranstaltete man eine Retrospektive in der Neuen Nationalgalerie zu Berlin, der zahlreiche Stationen auf der ganzen Welt folgen. Helmut Newton starb 2004 in Los Angeles. Die Helmut Newton Stiftung wurde daraufhin posthum gegründet und widmet sich heute der Präsentation, Wahrung und dem Schutz seines Werkes.

Unter dem Titel „Polaroids“ erscheint nun im Taschen-Verlag ein Buch, das eine Auswahl der aufbewahrten Test-Polaroids zusammenfasst. Die aus mehreren Jahrzehnten stammenden Polaroids wurden von June Newton zusammengestellt. Diese unverfälschten Spontanaufnahmen gewähren einen Einblick in die kreative Schaffenswelt eines zu seinen Lebzeiten bestbezahlten Fotografen der Welt und fangen die Atmosphäre eines Fotoshootings von Helmut Newton so unmittelbar ein, wie es nur die angestaubte Technik der Polaroids vermag. **H**